



Die Kunschtchaffenden aus Indonesien und Liechtenstein eröffneten gemeinsam mit den Verantwortlichen des Engländerbaus die Ausstellung «Rereading Prosperity».

Bilder: Nils Vollmar

Letzte Ernte nach Liechtenstein gebracht

Das indonesische Künstlerinnenkollektiv Soboman 219 Artspace stellt in Kooperation mit Visarte Liechtenstein im Engländerbau aus.

Julia Kaufmann

Im vergangenen Jahr sind Mitglieder der Visarte Liechtenstein nach Indonesien gereist, um Kulturinstitutionen zu besuchen und Land und Leute kennenzulernen. Auf Vermittlung des liechtensteinisch-indonesischen Künstlers Fauzie As'Ad haben die Kunschtchaffenden aus Liechtenstein unter anderem in Yogyakarta das Künstlerinnenkollektiv Soboman 219 Artspace besucht. Aus dieser Bekanntschaft ist nicht nur eine Freundschaft entstanden, sondern auch ein gemeinsames Kunstprojekt, welches gestern im Kunstraum Engländerbau offiziell eröffnet wurde.

Die Ausstellung «Rereading Prosperity» – Wohlstand neu lesen oder auch neu verstehen – beschäftigt sich mit traditionellen indonesischen Werten

sowie dem Mythos um die Göttin Dewi Sri – jener des Wohlstands – und widmet sich den bäuerlichen Gemeinschaften des Landes, die durch verschiedene Formen der Unterdrückung ständig in eine schwierige Lage gebracht werden und zusehends ihre Existenzgrundlage verlieren.

Umgang mit Mythos, Tradition und Moderne

«Gemäss dem Leitbild des Kunstraums Engländerbau liegt der Hauptfokus auf Liechtenstein und dem deutschsprachigen Raum», erklärt Stephan Sude, Vorsitzender der Fachkommission. Wie also passt die aktuelle Ausstellung ins Bild? Sude hat die Antwort: «Die Kunst braucht Austausch und Vernetzung. In dieser Ausstellung schlägt Liechtenstein eine Brücke nach Indonesien und

wir bieten die Präsentationsfläche für diesen Austausch.» Tatsächlich waren sehr viele Gäste zur gestrigen Vernissage gekommen, die sich angeregt über Wohlstand, Reichtum und Glück unterhielten. Anreiz dazu bot ihnen eine vielfältige Ausstellung mit unterschiedlichen Medien. So stehen im Kunstraum verteilt 36 Baumstämme unterschiedlicher Art, auf denen jeweils eine Statue von Dewi Sri thront. Ein starkes Statement: «Sie vermittelt ein Gefühl der Ironie, «einen Segen» inmitten eines trostlosen, kargen Waldes.» In der Mitte des Raums wiederum findet sich eine kleine Hütte – Angkringan genannt – die als sozialer Knotenpunkt dient, der verschiedene Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen mit verschiedenen Hintergründen und Zielen zusammenführt. «Wir haben aus-

serdem Gewürze aus Indonesien mitgebracht. Sie stammen aus der letzten Ernte indonesischer Bauern, denen die Regierung ihr Land für Investmentprojekte geraubt hat», erklärt Zaizafun Alya Gunara, Ko-Kuratorin der Ausstellung. Zudem prangt an einer Seite des Raumes ein riesiges Wandgemälde. Darauf haben die Künstler von Soboman 219 ihre Ansichten zum Thema zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig ihren Erfahrungen ein Gesicht verliehen, wie es ist, in einer neuen Umgebung zu arbeiten. Denn entstanden sind die Bestandteile der Ausstellung in den vergangenen Tagen in Liechtenstein. Während der Ausstellung dürfen die Besucher auf diesem Gemälde Botschaften und Zeichnungen hinterlassen. Denn in der indonesischen Kultur ist das Geben und Nehmen ein wichtiger Aspekt.

Ebenfalls Ausdruck der Gefühlslage und der Wertschätzung war schliesslich eine Performance, die eigens für die Vernissage einstudiert wurde und den Abschluss des offiziellen Teils bildete. «Sie war spontan und vermittelte unsere Dankbarkeit für die gute Zusammenarbeit. Deshalb will sie auch eine Verbindung zwischen all jenen schaffen, die an diesem Projekt beteiligt waren», erklärt die Ko-Kuratorin. Als Zeichen dafür dienten etwa die Blumen, die ins Publikum geworfen wurden, während die Performance von traditioneller indonesischer Musik begleitet wurde.

Am Ende Vollgas gegeben, um Projekt fertigzustellen

Nicht nur das Künstlerinnenkollektiv ist mit dem Ergebnis der Ausstellung zufrieden, auch Visarte Liechtenstein mit ihrer Prä-

sidentin Lilian Hasler kann dieser sehr viel abgewinnen. «Wir hatten zwar ein klares Konzept vorliegen und dazu auch digitale Animationen erhalten, allerdings gab es auch für uns viele Überraschungsmomente und auch ein wenig Nervenkitzel», erklärt sie. Denn die Negativformen der Baumstämme hat Soboman 219 in Indonesien angefertigt und nach Liechtenstein verschiffen lassen. «Sie gingen lange Zeit nicht durch den Zoll, weshalb am Ende die Zeit etwas knapp wurde. Doch die Künstler und Kuratorinnen haben sich sehr ins Zeug gelegt, dass pünktlich zur Vernissage alles fertig ist.»

Hinweis

Die Ausstellung «Rereading Prosperity» ist noch bis zum 23. Juli im Kunstraum Engländerbau zu sehen.